

BANK IM BISTUM ESSEN

Bank Factsheet

Die Bank im Bistum Essen bezeichnet sich als „genossenschaftliche Spezialbank mit sozial-ethischer Ausrichtung“ und ist als Teil der genossenschaftlichen ‚Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken‘ deren Einlagensicherungseinrichtungen angeschlossen. [2] Mit ihrem „Fair Banking“-Konzept verspricht sie eine „sozial-ökologische Kapitalmarktkultur, die Ethik und Rendite miteinander verbindet. [3]

In Kürze

Key Facts^[1]

Vollbank seit	1996
Anzahl Mitarbeitende	188
Kund:innen	17.854
Bilanzsumme	6,543 Mrd. €
Bankform	kirchliche Genossenschaftsbank
Genossenschaftsmitglieder	5.135
Frauenanteil Vorstand	0.3 - 0%
Frauenanteil Aufsichtsrat	4/8 - 50%
Frauenanteil ESG-Komitee	7/13 – 53,8%

In Zahlen

GESCHÄFTSMODELL **Im Detail**

Die Bank im Bistum Essen (BIB) erwirtschaftet ihre Erträge überwiegend aus dem klassischen Zinsgeschäft mit kirchlich-ethischer Ausrichtung. Im Mittelpunkt steht die Vergabe von Krediten an kirchliche Einrichtungen, soziale Träger, Stiftungen, Verbände sowie an Institutionen und Unternehmen, die nach eigener Aussage eine Vision einer friedfertigen und gerechten Welt teilen; Privatkund:innen spielen eine nachgeordnete Rolle. [4] Ergänzend erzielt die Bank Erträge aus der Anlage von Kundeneinlagen und eigener Liquidität in Wertpapieren sowie aus Provisionen, insbesondere im Wertpapier-, Vermögensverwaltungs- und Zahlungsverkehrsgeschäft.



Im Privatkundengeschäft bietet die BIB sowohl ESG-Fonds als auch konventionelle Anlageprodukte sowie Wunschkredite, Bau- und Modernisierungsfinanzierungen und Versicherungen zur privaten Altersvorsorge an. [5] Die Nachhaltigkeitsbewertungen der über die BIB vertriebenen Fonds können über die Datenbank Faire-Fonds.info eingesehen werden. [6] Insgesamt beruht das Geschäftsmodell damit vor allem auf kreditfinanzierten Aktivitäten im kirchlichen, sozialen und gemeinwohlorientierten Bereich, die überwiegend aus privaten und kirchlich gebundenen Einlagen refinanziert werden, während stärker spekulative, kapitalmarktgetriebene Ertragsquellen nachrangig sind.

NACHHALTIGKEITSVERSTÄNDNIS

Die Bank im Bistum Essen (BIB) positioniert sich mit ihrem „FairBanking“-Konzept als Nachhaltigkeitsbank, verfügt jedoch bislang über keine umfassende, kohärente Nachhaltigkeitsstrategie, die alle Geschäftsbereiche gleichermaßen abdeckt. Für die Eigenanlagen gilt definierter Best-in-Class-Ansatz mit Positivkriterien sowie Ausschlusslisten für problematische Geschäftsfelder, Praktiken und Staaten. Diese Standards gelten für Kund:innenprodukte und das Kreditgeschäft jedoch nicht in gleicher Weise. [7] Stattdessen leitet die BIB aus ihrer Spezialisierung auf Gesundheits-, Sozial- und Energiewirtschaft sowie sozialen Wohnungsbau ab, qua Geschäftsmodell bereits „wesentliche Beiträge“ zu SDG 3 (Gesundheit), SDG 7 (Energie) und SDG 11 (Städte) zu leisten. [8] Im Kreditprozess wird zwar eine ESG-Bewertung vorgenommen, die aber weder die Kreditzugabe noch die Konditionen beeinflusst. [9]





Die soziale und ökologische Ausrichtung des Kreditnehmers spielt somit keine entscheidende Rolle, solange er dem richtigen Sektor angehört und einem vage formulierten „Nachhaltigkeitsleitbild“ ohne präzise Positiv- oder Ausschlusskriterien entspricht. [10] Ohne verbindliche Richtlinien für das gesamte Kreditgeschäft und bei fehlender transparenter Offenlegung des Kreditportfolios lässt sich nur eingeschränkt beurteilen, ob und in welchem Umfang die Aktivitäten der BIB tatsächlich nachhaltig sind.

MIKROFINANZ FÜR NACHHALTIGKEIT?

Die BIB stellt Mikrofinanz als zentrale Säule ihres nachhaltigen Geschäftsmodells dar: Über zwei Mikrofinanzfonds hat sie rund 1 Mrd. Euro an Institute weltweit vergeben, um Unternehmertum zu fördern und Armut sowie Geschlechterungleichheit zu reduzieren. [11] Die Wirksamkeit von Mikrofinanz ist jedoch umstritten: Hohe Verwaltungs- und Ausfallkosten führen oft zu Zinsen von 20–50%, die Verschuldungsspiralen, Landverpfändungen oder Folgekredite auslösen können. [12] Die BIB prüft primär die Wirtschaftlichkeit und „sozialen Komponenten“ der Mikrofinanzinstitute; tatsächliche Effekte bei Endkunden (z. B. Einkommenssteigerung) fließen weder in die Auswahl noch in die Erfolgsmessung ein. [13] Stattdessen dienen Volumen, Anzahl der Kredite, Länder, Institute und Geschlechterverteilung als Hauptkennzahlen. Ob Kredite nachhaltiges Unternehmertum fördern oder neue Abhängigkeiten schaffen, bleibt unberücksichtigt – ein Beitrag zu SDG 1 (Armut), SDG 5 (Gleichstellung) und SDG 8 (wirtschaftliches Wachstum) lässt sich so nicht nachvollziehbar belegen.



GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT



Die BIB zählt Mikrokredite an Frauen zu ihren Beiträgen zur Geschlechtergerechtigkeit und hebt die Geschlechterverteilung (häufig >80% Frauen) als Wirkungskennzahl hervor, ohne Angaben zu tatsächlichen Einkommens- oder Unabhängigkeitseffekten bei den Kreditnehmerinnen. Im „FairBanking“-Konzept sind Schwangerschaftsabbrüche sowie damit verbundene Unternehmen, Forschung und Kliniken von Investitionen ausgeschlossen. Dies steht im Spannungsverhältnis zum SDG 5, der universellen Zugang zu „sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten“ vorsieht. [14]

VERWEISE

1. Stand 2024. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/meine-bank/ueber-uns/zahlen-fakten.html>; und <https://www.bib-fairbanking.de/impressum.html>
2. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/meine-bank/ueber-uns.html>
3. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/meine-bank/ueber-uns/fairbanking.html>
4. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/firmenkunden.html>
5. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/privatkunden/geldanlage-und-sparen/produkte.html>
6. Siehe <https://www.faire-fonds.info/>
7. Siehe <https://www.bib-fairbanking.de/nachhaltigkeit/anlagegrundsaeetze.html>
8. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/nachhaltigkeit/finanzierungen.html>
9. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/firmenkunden/nachhaltigkeit/esg-scoring.html>
10. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsleitbild.html>
11. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/mikrofinanzierung/bib-mikrofinanzierung.html>
12. Siehe u.a. Fian 2021: https://fian.de/wp-content/uploads/2021/06/Factsheet_Mikrokredite_2021.pdf; oder <https://www.mficambodia.com/reports/Report-DebtThreats-2023-en.pdf>; oder <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.4073/csr.2019.2>
13. Siehe Website: <https://www.bib-fairbanking.de/mikrofinanzierung/soziale-wirkung.html> und Social Impact Reports 2024: https://www.bib-fairbanking.de/content/dam/f0589-0/pdf-dokumente_intern/mikrofinanzfonds_factsheet/KCDI_Impact%20Report_2024.pdf; & https://www.bib-fairbanking.de/content/dam/f0589-0/pdf-dokumente_intern/mikrofinanzfonds_factsheet/KCDIII_Impact%20Report_2024.pdf
14. Siehe UN Women SDG 5: <https://unwomen.de/sdg-5-gleichstellung-der-geschlechter/#:~:text=SDG%205%20zielt%20auf%20die%20Gleichstellung%20der,und%20vielf%C3%A4ltigen%20geschlechtsspezifischen%20Diskriminierungen%20sollen%20beendet%20werden.>

Info

Dieses Factsheet wurde mit freundlicher Unterstützung von Brot für die Welt erstellt. Die Förderung ermöglicht die Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen über nachhaltige Finanzinstitute wie Trade Republic, um Transparenz zu schaffen und eine faktenbasierte Auseinandersetzung mit Themen wie Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit bei Banken für Verbraucherinnen und Verbraucher verständlich aufzubereiten. Die betrachteten Banken hatten die Möglichkeit, die Inhalte zu kommentieren. Eine umfassende Bewertung im Rahmen des Fairfinanceguide von Facing Finance ist aus Kapazitätsgründen leider nicht möglich.

Gefördert durch:

Brot
für die Welt

mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes